

Der Gefangene

Von abgemeldet

Kapitel 7: Kapitel 7

Lang saß Luca einfach nur mit untergeschlagenen Beinen auf dem Bett, die Augen geschlossen, den Hinterkopf an die Wand gelehnt. Auf seinen Knien lag sein Zeichblock und der Bleistift daneben, halb unter der Decke.

Er konnte noch immer nicht begreifen, dass Anna und Jacque hier waren und Claude, sein lieber guter alter Freund Claude. Schlimmer, er wusste nicht, was er gehört hatte. Ob es wahr war oder ob er ihre Worte nur geträumt hatte. Das Mädchen... Anna, Celina...

Luca wendete den Kopf und hob die Lider. Erst jetzt wurde ihm bewusst, dass er weinte. Tränen rannen unaufhaltsam über seine Wangen. Wortlos, lautlos, ganz im Gegensatz zu diesem grellen, gleißenden Schmerz in seiner Seele und der Unsicherheit, dem Zweifel an seinem Verstand.

"Verdammt!" Er öffnete die Augen und sah Farlan vor seiner Zelle stehen.

"Begrüßt du so einen Freund, Luca?" fragte er leise. Seine Hände schlossen sich um die Gitterstäbe und er lehnte die Stirn dagegen. "Das gestern Nacht..."

Er schluckte und verstummte. Sein Blick wich Lucas aus.

"Sie sollten sich mir gegenüber nicht rechtfertigen, Sir," sagte Luca leise und stand vom Bett auf. Plötzlich verwandelte sich sein Ekel vor Farlan in Mitgefühl. Ein Mann wie er durfte nicht kriechen. Vor niemandem.

Behutsam legte er seine Finger über die Farlans. "Schon gar nicht vor mir."

Farlan hob den Kopf. Ihre Gesichter waren sich so nah, dass Luca Aaron Farlans Atem auf seiner Haut spürte. Seine hellen Augen waren so unsicher und nervös. Er zitterte. Schweiß perlte auf seiner Stirn...

Luca spürte, wie angespannt Farlan war. "Sie sind mein einziger Freund hier," sagte Luca leise. "Dafür und für ihren Mut, zu mir gehalten zu haben, gegen Shelby und alle anderen, danke ich ihnen." Luca wusste zu gut, wie gefährlich Farlan war, wenn er unter dieser Anspannung stand, solche Angst hatte. Ein falsches Wort, Angst, konnten Farlans Verstand kippen. Freude hatte er hier einige. Cauldfield, Wayne, Silverstone, Murakami... Aber Aaron Farlan war fertig, am Ende seiner Kräfte und seiner Beherrschung. Luca hatte Dinge gesehen, die er nicht sehen sollte, Farlan von einer Seite kennen gelernt, in der er nicht mehr Lucas Beschützer war, sondern etwas, dass er selbst verachtete, ein triebhaftes Tier. Und schlimmer als das, der, vor dem Farlan ihn beschützen wollte, Wayne O'Reily, rettete Luca vor Farlan.

"Luca, schöner Luca..." Er sah Luca lange Zeit an. "Du weinst. Habe ich dir wehgetan?" Er löste seine Hand von den Gittern und streckte sie hindurch, strich behutsam über Lucas Wange, strich die Tränen fort. "Ich werde es nicht mehr tun. Nie mehr wieder. Ich will nicht, dass du je wieder wegen mir weinst."

Er flüsterte. Sein heißer Atem strich über Lucas Haut, versengte sie... Farlans Verlangen darin war kaum mehr zu ignorieren. Dennoch schien er sich gut genug unter Kontrolle zu haben, denn er lächelte und zog sich etwas zurück. Seine Finger streichelten Lucas Haar und zogen eine Strähne durch die Gitter, ließen sie durch die Finger gleiten...

"Du bist so unstofflich und unreal, wie ein Traum. Und ich will dich gar nicht anders, denn sonst wirst du entweder wie Glas zerbrechen, oder du wirst zu einem richtigen Menschen."

Er lächelte noch einmal und drehte sich um. Mit schnellen Schritten ging er über den Steg und verschwand aus Lucas Blick.

Entsetzt drehte sich Luca um und ließ sich gegen die Stäbe seiner Türe sinken. "Das ist eine verdammte Mausefalle!"